

Erstaunliche Ähnlichkeit

In der Stadtbücherei erneute Eröffnung der Fotoausstellung Rjasan-Münster

MÜNSTER - 2700 Besucher strömen täglich in die Stadtbücherei. Dabei werden ihnen in den kommenden zwei Wochen die Fotowände auffallen, die der Förderverein der Städtepartnerschaft unmittelbar am Eingang platziert hat. Zu sehen sind Bilder der russischen Partnerstadt Rjasan und Münsters „zur Zeit des Zaren und des Kaisers“, Bilder, die selbst alteingesessene Münsteraner stutzen lassen. Nicht selten verblüfft die Ähnlichkeit, es wird unklar, welche der beiden Städte auf den jeweiligen Fotos zu sehen ist. Der Regierungspräsident Dr. Jörg Twenhöven sprach bei der Ausstellungseröffnung am Dienstag vor diesem Hintergrund die erstaunliche Ähnlichkeit der Partnerstädte an, verwies aber auch auf die großen Unterschiede, hatte die Stadt am Oka doch mehr als Münster unter stark autoritären Herrschaftsansprüchen der Bolschewiki gelitten. Dieses Phänomen spiegele sich auf den Bildern auch in den breit angelegten Straßen Rjasans wieder, so Twenhöven. Er selbst hatte die Idee bei einem Rjasan-Besuch 1987 und brachte die Partnerschaft 1989 als Oberbürgermeister unter Dach und Fach. Jetzt steht sie unter der Obhut des von ihm mitgegründeten Fördervereins der Städtepartnerschaft Münster-Rjasan, deren zweite Vorsitzende Birgit Lückemeyer der Eröffnung beiwohnte. Man sei sehr froh, einen so „schönen und prominenten Ausstellungsort“ zur Verfügung zu haben, sagte sie zu Beginn und verwies auch auf das große Publikumsinteresse bei der ersten Ausstellung 2004 im Stadthaus I.

Bevor die Bilder in naher Zukunft zum gleichen Zweck nach Rjasan gehen, nutzte Twenhöven die Gelegenheit, um an das Geschichtsbewusstsein der Besucher zu appellieren. Er sei sehr dankbar, dass auf diesem Wege eine neue Möglichkeit geboten werde, sich auf andere Mentalitäten einzulassen und ein Stück Identität zu entdecken. Es sei schön, das dies mit Hilfe des „liebenswürdigen und wichtigen Partners“ Rjasan möglich werde.